

PATENTSCHRIFT

Nr. 68675

11. Juni 1914, 4^{3/4} Uhr p.
(Priorität: Deutschland, 6. April 1914.)

Klasse 50c

HAUPTPATENT

KLIO-WERK, FABRIK FÜR GEBRAUCHSGEGENSTÄNDE, G. M. B. H.,
Hennef a. d. Sieg (Deutschland).

Füllfederhalter.

Bei den bekannten Füllfederhaltern mit in den hohlen Tintenschafte zurückziehbarer Feder erfolgt der Vorschub, beziehungsweise Rückzug der Feder fast allgemein durch ein im Innern des Tintenschafte der ganzen Länge nach angeordnetes, mit Gewinde versehenes Führungsstück, welches vom andern Ende des Schafte aus durch Drehung betätigt wird.

Diese Art der Federbewegung ist einerseits verhältnismäßig umständlich, andererseits wird der Tintenbehälter durch das Führungsstück in seinem Fassungsvermögen erheblich beeinträchtigt.

Der vorliegenden Erfindung gemäß soll nun der Vorschub, bezw. Rückzug der Feder nebst ihrem Träger auf folgende Weise bewirkt werden. Die Feder sitzt in einem kurzen bolzenförmigen Körper, der von dem hohlen Schafte des Halters umschlossen ist. Der Tragkörper der Feder besitzt Außengewinde, das vordere Ende des Halterschafte dagegen entsprechendes Innengewinde. Ferner ist in dem Tragkörper der Feder nach der Außen-

seite zu der Mitte eine Bohrung mit Gewinde vorgesehen, in welche sich ein im Boden der Verschlusskappe befestigter Stift ein- und ausschrauben läßt. Die Kappe selbst trägt Innengewinde, der Halterschafte dagegen in einiger Entfernung vom vordern Ende Außengewinde von wenigen Gängen, mit welchen das Kappengewinde in Eingriff gebracht werden kann.

Bei Nichtgebrauch des Halters ist der Gewindestift der überschraubten und mit ihrem Boden das offene Schafte abdichten- den Kappe in den bolzenförmigen Federtragkörper eingeschraubt und hält ihn im Innern des Tintenbehälters fest. Zum Gebrauch schraubt man die Kappe ab, wobei sich zunächst ihr eigenes Innengewinde von dem Außengewinde des Halters trennt, worauf alsdann beim Weiterdrehen das Außengewinde des Federtragkörpers sich in das Innengewinde am offenen Schafte eindreht und diesen dadurch abschließt. Dreht man die Kappe dann noch weiter, so löst sich der in ihr spitzende Schraubstift von dem Feder-

Veröffentlicht am 16. April 1915.

tragkörper und die Feder ist nunmehr zum Schreiben bereit. Die Kappe kann man während des Schreibens in bekannter Weise auf das andere Schaftende aufsetzen. Nach Gebrauch des Halters schraubt man umgekehrt den Stift der Kappe zunächst in das Mittelgewinde des Federtragkörpers ein, welcher sich beim Weiterdrehen der Kappe aus seinem Gewindelager herausdreht und in den Hohlenschaft hineingedrückt wird. Beim Weiterdrehen der Kappe gelangt deren Innengewinde an das Außengewinde des Schaftes, wodurch ein festes Anziehen der Kappe möglich wird, bis ihr Boden das offene Schaftende erreicht und abdichtet.

Ein Ausführungsbeispiel des Erfindungsgegenstandes ist in der Zeichnung dargestellt.

Fig. 1 zeigt den Halter in der Stellung mit herausgezogener Feder;

Fig. 2 mit versenkter Feder.

a ist der hohle Tintenschaft, der am hintern Ende in einfachster Weise durch einen Schraubstopfen *b* verschlossen ist. Am vordern Ende besitzt der Schaft das Innengewinde *c* und auf dem äußern Mantel in einiger Entfernung vom Ende das Außengewinde *d*. Die Feder *e* sitzt in einem kurzen, mit Außengewinde versehenen Bolzen *f*, welcher zu dem Gewinde *c* paßt. Die Verschlusskappe *g* trägt in ihrem Boden den fest angeordneten Stift *h*, der am freien Ende mit Gewinde *i* versehen ist und sich mit diesem in eine entsprechende Gewindebohrung des Bolzens *f* einschrauben läßt. Schließlich besitzt noch die Kappe auf ihrer Innenseite etwa bis zur Hälfte Gewinde, welches zu dem Mantelgewinde *d* paßt.

Dreht man nun die Kappe *g* rechts herum, so tritt der Stift *h* mit seinem Schraubende *i* in die Bohrung des Bolzens *f* ein und nimmt diesen mit, wobei er sich aus dem Gewinde *c* herausschraubt und in das Innere des Schaftes gelangt. Sobald die Gewindgänge *c* überschritten sind, kann der Bolzen *f* frei in das Innere des hohlen Schaftes ein-

treten. An dieser Stelle erfaßt jedoch das Innengewinde der Kappe das Außengewinde *d* des Schaftes, wodurch ein freies Spiel der Kappe und ein plötzliches Eindringen des Bolzens *f* in den hohlen Schaft vermieden wird. Die Verschlusskappe schraubt man nun langsam weiter, bis ihr Boden die Öffnung des Schaftes erreicht und abdichtet.

In gleicher Weise holt man umgekehrt die Feder mit ihrem Tragbolzen *f* aus dem Schaft wieder hervor, wenn der Halter zum Schreiben bereit gemacht werden soll. Hierbei holt der Stift *h* den Bolzen *f* von selbst hervor und schraubt ihn in das Gewinde *c* ein. Der Stift *h* verläßt alsdann den Bolzen *f*, so daß die Kappe abgenommen und auf das andere Ende des Halters aufgesteckt werden kann.

PATENTANSPRUCH:

Füllfederhalter mit in den hohlen Tintenschaft versenkbarer Feder, dadurch gekennzeichnet, daß ein die Feder tragender, kurzer, bolzenförmiger Körper mit Gewinde im Innern des an seinem offenen Ende mit entsprechendem Innengewinde versehenen Schaftes gelagert ist, ferner, daß die in bekannter Weise über das offene Schaftende zu schraubende Verschlusskappe im Innern einen in ihrem Boden befestigten und am freien Ende mit Gewinde versehenen Stift trägt, der sich in eine entsprechende Gewindebohrung auf der Außenseite des Federtragkörpers einschrauben läßt, derart, daß die Verschlusskappe beim Aufschrauben den Federtragkörper aus seinem Gewindelager herausdreht und in das Innere des hohlen Schaftes hineinführt, ihn beim Abschrauben dagegen umgekehrt aus dem Schaft herausholt und in sein Gewindelager hineinbringt.

KLIO-WERK, FABRIK FÜR GEBRAUCHS-
GEGENSTÄNDE G. M. B. H.

Vertreter: NAEGELI & Co., Bern.

Fig. 1.

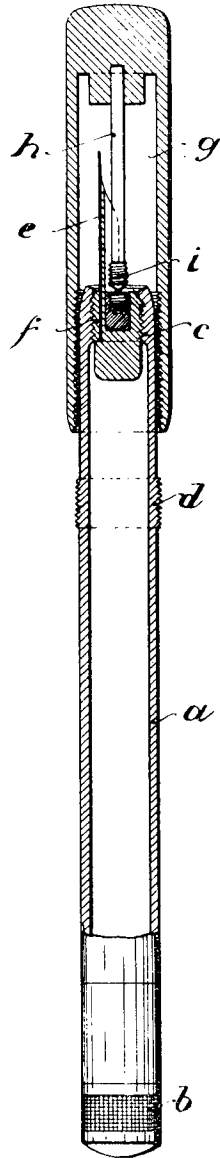


Fig. 2.

